

TUNGUSO
SIBIRICA

Herausgegeben von
Michael Weiers und
Hans-Rainer Kämpfe

Band 22

2007

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

WU Yun

Die »Vier Bücher (si shu 四書)«
in mongolischer Sprache

Ein Beitrag zum Problem
der literarischen Übersetzung
in außereuropäischen Sprachen

2007

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
 Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
 Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
 über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
 The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche
 Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet
 at <http://dnb.d-nb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2007

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
 Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
 Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
 für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
 für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
 Printed in Germany

ISSN 0946-0349

ISBN 978-3-447-05440-9

Inhalt

Vorwort	IX
Einleitung	1
0.0 Die „Vier Bücher“ der klassischen Epoche der chinesischen Kultur	1
0.1 Anliegen der Arbeit	6
0.2 Aufbau der Arbeit	8
0.3 Überblick über die Geschichte der chinesisch- mongolischen und mongolisch-chinesischen Übersetzungen.....	9
0.3.1 Yuan-Zeit (1280-1368)	9
0.3.2 Ming-Zeit (1368-1636).....	11
0.3.3 Qing-Zeit (1636-1911).....	11
0.3.4 Mongolische Übersetzungen aus dem Chinesischen seit Gründung der Autonomen Region <i>Innere Mongolei</i>	12
0.4 Theoretische Grundlagen: Zur Frage der Übersetzbarkeit und Übersetzungsarten	14
0.5 Texttypbestimmung und Untersuchungsmethode	16
0.5.1 Übersetzungsstrategie	19
0.6 Übersetzungsuntersuchung	20
0.6.1 Die innersprachlichen Instruktionen	20
0.6.2 Die außersprachlichen Determinanten	20
0.7 Übersetzungskritik	21
0.8 Verbesserungsvorschläge	22
Kapitel 1: Ein kurzer Vergleich des KC mit dem UM	23
1.0 Vorbemerkung	23
1.0.1 Muster für die Analyse des chinesischen Originaltexts	24
1.0.2 Muster für die Analyse der Übersetzungen	26
1.1 Sprachklassifikation beider Sprachen	28
1.2 Besonderheiten des KC	30
1.2.1 Stilistik	30
1.2.2 Mehrdeutigkeit	31

VI	Inhalt	
1.2.3	Wortartenwechsel	32
1.3	Wortstellung des KC und des UM	33
1.4	Die Wortarten und deren Funktionen im KC und im UM ...	34
1.4.1	Nomina des KC und des UM	37
1.4.2	Prädikativa des KC und Verba des UM	45
1.4.2.1	Verba des KC und des UM	45
1.4.2.2	Nominalisierung des KC und Verbalnomina des UM	49
1.4.2.3	Adjektive des KC und Eigenschaftsnomen des UM	51
1.4.3	Adverbien des KC	52
1.4.4	Konjunktionen des KC und Konverben des UM	53
1.4.5	Partikel des KC und des UM	55
Kapitel 2: Übersetzungskritik in morphosyntaktischer Hinsicht		57
2.0	Vorbemerkung	57
2.1	Wiedergabe der chinesischen grammatischen Morpheme...	58
2.1.1	Falsche Verwendung mongolischer Kasusmorpheme	58
2.1.2	Probleme bei der Wiedergabe pluralischer Bildungen	66
2.1.3	Mißverständnisse beim Pronomen der dritten Person im Chinesischen	70
2.1.4	Probleme mit der Transitivität von Verben	75
2.2	Wiedergabe der chinesischen zusammengesetzten Sätze im UM	77
2.2.1	Syndetische Satzverbindungen	78
2.2.1.1	Die koordinierenden Sätze	78
2.2.1.2	Die subordinierenden Sätze	80
2.2.2	Asyndetische Satzverbindungen	84
2.2.2.1	Koordinierende zusammengesetzte Sätze	84
2.2.2.2	Subordinierende zusammengesetzte Sätze	86
2.3.	Telegrammstil des KC	89
2.3.1	Probleme bei der Auslassung von Satzgliedern	89
2.3.2	Probleme bei der Auslassung von Satzteilen	94
Kapitel 3: Übersetzungskritik in semantischer Hinsicht		98
3.0	Vorbemerkung	98
3.0.1	Besonderheiten des „VB“ und des KC	98

	Inhalt	VII
3.0.2	Theorie und Methode: Prototyp, <i>scene-and-frame</i> Semantik	100
3.1	Durch Polysemie bedingte Schwierigkeiten bei der Übersetzung	103
3.2	Durch Homonymie bedingte Schwierigkeiten bei der Übersetzung	112
3.3	Durch fachsprachliche Besonderheiten bedingte Schwierigkeiten bei der Übersetzung	114
Kapitel 4: Übersetzungskritik in Hinsicht auf die außersprachlichen Determinanten		122
4.0	Vorbemerkung	122
4.1	Zur Übersetzung konfuzianischer Termini	126
4.1.1	Die „Große Lehre“ (大學 <i>Daxue</i>)	126
4.1.1.1	Die drei Grundsätze	126
4.1.1.2	Die acht Grundzüge	132
4.1.2	Die „Doktrin der Mitte“ (中庸 <i>Zhongyong</i>)	144
4.1.3	Die „Gespräche“ (論語 <i>Lunyu</i>) und „Menzius“ (孟子 <i>Mengzi</i>)	149
4.2	Zur Übersetzung kultureller Angaben	155
Kapitel 5: Übersetzungskritik und Verbesserungsvorschläge		163
5.0	Vorbemerkung	163
5.1	Zur Übersetzung von K	163
5.1.1	Die Textsortenbestimmung von K	163
5.1.1.1	Die Ergebnisse der morphosyntaktischen Analyse	163
5.1.1.2	Die Ergebnisse der semantischen Analyse	164
5.1.1.3	Die Ergebnisse der außersprachlichen Determinanten	165
5.1.2	Die Übersetzungsstrategie von K	165
5.1.3	Übersetzungskritik der „VB1“	167
5.2	Zur Übersetzung von S	170
5.2.1	Die Textsortenbestimmung von S	170
5.2.1.1	Die Ergebnisse der morphosyntaktischen Analyse	171
5.2.1.2	Die Ergebnisse der semantischen Analyse	171
5.2.1.3	Die Ergebnisse der außersprachlichen Determinanten	172

5.2.2	Die Übersetzungsstrategie von S	172
5.2.3	Übersetzungskritik der „VB2“	173
5.3	Verbesserungsvorschläge für künftige Übersetzungen.....	174
5.4	Schlußwort	177
Literaturverzeichnis		178
Abkürzungsverzeichnis		187

Vorwort

三人行，必有我師焉 „Unter drei Menschen gibt es bestimmt einen, den ich als Lehrer nehmen kann“. (Konfuzius, in *Gespräche VII. 22.*)

Vorliegende als Dissertation durchgeführte Arbeit über die „Vier Bücher“ bietet eine übersetzungswissenschaftliche Untersuchung und Analyse zweier mongolischer Übersetzungen der klassischen chinesischen „Vier Bücher“. Neben einer Einführung in die zu untersuchenden Textcorpora und ihre Problematik werden übersetzungswissenschaftliche Theorien besprochen und Untersuchungsmethoden vorgestellt, die auch die Textauswahl mitbestimmen. Der Hauptteil bietet eine computergestützte Übersetzungsanalyse, in welcher einschlägige Passagen des Ausgangssprachlichen chinesischen Texts den jeweiligen mongolischsprachigen Übersetzungen gegenübergestellt, und ausgehend von der Makro- bis hin zur Mikrostruktur analysiert werden. Jeder Abschnitt schließt mit einem Ergebnis ab.

Mit der Untersuchung von Übersetzungen aus einer isolierenden Sprache (Chinesisch) in eine agglutinierende (Mongolisch) möchte die Arbeit versuchen, auf Probleme aufmerksam zu machen, die beim Übersetzen völlig verschieden strukturierter Sprachen im außereuropäischen Raum auftreten können.

Obwohl in der Inneren Mongolei nur fast vier Millionen Mongolen, aber schon 19 Millionen Han-Chinesen leben und daher Übersetzungen aus dem Chinesischen sehr zahlreich sind, gibt es keine Standardisierung für solche Übersetzungen. Um u.a. solch einer Standardisierung näher zu kommen, möchte diese Arbeit, die sich auf europäische Übersetzungstheorien stützt und die spezielle Probleme der Übersetzung zwischen Chinesisch und Mongolisch näher untersucht, einen Beitrag leisten. In diesem Zusammenhang wäre zu wünschen, daß diese Arbeit auch in mongolischer und / oder chinesischer Sprache erschiene.

Während der sechs Jahre, die ich an dieser Dissertation gearbeitet habe, fühlte ich immer wieder, daß eine solche Arbeit an die Grenzen meiner Kräfte geht. Anfänglich hat die mangelnde finanzielle Unterstützung, wodurch ich mich nicht voll auf die Arbeit konzentrieren konnte, mich mehrmals beinahe dazu gebracht, alles aufzugeben. Glücklicherweise erhielt ich eine individuelle Graduiertenförderung der Universität Bonn.

Dieses Stipendium hat es mir überhaupt nur ermöglicht, mein Promotionsstudium zu Ende bringen zu können. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich dafür.

Zu den anfänglichen finanziellen Schwierigkeiten kamen noch fachliche Schwierigkeiten hinzu, die es vorab zu meistern galt, nämlich der Erwerb sehr guter systematischer Kenntnisse in drei einschlägigen Sprachsystemen, die typologisch erheblich voneinander abweichen: erstens im chinesisch isolierenden und zweitens im mongolisch agglutinierenden für die zu erarbeitende Übersetzungskritik sowie drittens im deutsch flektierenden für die Übersetzungen aus dem Chinesischen und Mongolischen ins Deutsche sowie für die Niederschrift des Textes der Dissertation. Darüber hinaus erforderte die Arbeit gute Sach- und Fachkenntnisse der konfuzianischen Philosophie. Schließlich hat es eine Übersetzungskritik wie die hier erarbeitete in morphosyntaktischer und semantischer Hinsicht sowie in Bezug auf die außersprachlichen Determinanten, wobei die Übersetzungen der ausgewählten Passagen von der Makrostruktur bis zur Mikrostruktur analysiert werden, im Bereich Mongolistik noch nicht gegeben. Methodisch mußte ich also selbst einen eigenen neuen Weg finden.

Daß ich die fachlichen Schwierigkeiten überwunden und mein Ziel erreicht habe, ist der Unterstützung und Hilfe von vielen Menschen zu verdanken, die ich gemäß dem obigen Spruch von Konfuzius als meine „Lehrer“ bezeichnen möchte.

Als allererstes möchte ich mich bei meinem Doktorvater Prof. Dr. Michael Weiers bedanken. Als Lehrer gab er mir konstruktive Verbesserungsvorschläge und strenge Hinweise, die für die Entstehung und Vollendung dieser Arbeit überaus wichtig waren; als „Vater“ schenkte er mir Vertrauen, Geduld und Ermunterung. Dank ihm habe ich nicht nur diese Arbeit angefertigt, sondern habe auch gelernt, wie man seine eigenen Gedanken ordnet und das gedanklich Geordnete strukturiert niederlegt. Die Erfahrungen, die ich durch meine Dissertation gesammelt habe, werden sicherlich nützlich sein für mein weiteres Leben. Dafür bin ich meinem Doktorvater zu tiefstem Dank verpflichtet.

Prof. Dr. Veronika Veit danke ich für ihre fachliche und moralische Unterstützung. Dank ihres Vertrauens habe ich auch die Möglichkeit bekommen, von 2003 bis 2005 als Lektorin für Mongolisch arbeiten zu dürfen. Die Ergebnisse meines Sprachunterrichts, in dem ich meine Muttersprache als Fremdsprache unterrichtet habe, waren ausschlaggebend für das Verstehen der drei Sprachsysteme in meiner Dissertation gewesen.

Für die technische Hilfe danke ich Prof. Dr. Rainer Kämpfe. Mit Hilfe des bei ihm erlernten Computer-Programms *The Linguist's Toolbox* konnte ich die ausgewählten Passagen effektiv analysieren. Durch diese Software war es außerdem möglich, die jeweiligen Passagen in meine Dissertation einzubringen, ohne sie jedes Mal manuell gestalten zu müssen. Auch seine moralische Unterstützung habe ich sehr geschätzt.

Herzlicher Dank geht an Friederike Kronauer MA, die mir beim Korrekturlesen, und insbesondere während der Endphase dieser Arbeit durch ihre immer präsente, hohe Sachkompetenz und freundschaftliche Unterstützung geholfen hat; auch an Dr. Karl Rudolf Bittigau, der mich beim Ausführen von Korrekturen unterstützt hat, und mir in der Anfangsphase praktischer Wegweiser war.

Meinem Mann Camille Seillès, der mich unermüdlich moralisch und praktisch unterstützt hat, danke ich herzlich. Zuletzt geht der Dank an meinen Vater Bürentegüs und an meine Mutter Čayankeüken, die mich trotz ihrer Zweifel in ein „kapitalistisches“ Land haben gehen lassen, so daß ich meinen Horizont erweitern und vieles neue lernen durfte. Obwohl sie in der Nacht immer wieder vor Sehnsucht nach ihrer Tochter aufwachten, haben sie nie von mir verlangt, heimzukehren, sondern nur, daß ich die „große Sache“ (=meine Dissertation) zu Ende bringen sollte.

Luxembourg, 2007

Yun WU

Einleitung

0.0 Die „Vier Bücher“ der klassischen Epoche der chinesischen Kultur

Unter dem Begriff „Vier Bücher“ werden folgende Werke angesprochen: „Die Große Lehre“ (大學 *Daxue*), „Die Doktrin der Mitte“ (中庸 *Zhongyong*), „Die Gespräche“ (論語 *Lunyu*) und „Menzius“ (孟子 *Mengzi*). Zusammen mit den sogenannten „Fünf klassischen Werken“, nämlich dem „Buch der Lieder“ (詩經 *Shijing*), dem „Buch der Geschichte“ (書經 *Shujing*), dem „Buch der Riten“ (禮記 *Liji*), dem „Buch der Wandlungen“ (易經 *Yijing*) und den „Frühlings- und Herbst-Annalen“ (春秋 *Chunqiu*), wurden bzw. werden die „Vier Bücher“ als die klassischen Werke der chinesischen Philosophie bezeichnet.

Die „Vier Bücher“ zählen zwar zu den konfuzianischen Klassikern, wurden aber größtenteils nicht von *Kongzi* 孔子 (551-479 v. Chr., latinisiert: Konfuzius) selbst redigiert, sondern von seinen Schülern, teilweise erst mehrere Jahrhunderte später in der *Han-Zeit* (206 v.-220 n. Chr.), als der Konfuzianismus zur Staatsphilosophie erhoben worden war.

Konfuzius war der erste frei lehrende Gelehrte Chinas. Er bemühte sich um die Erneuerung der Verhältnisse und damit auch um politische Reformen. So verlangte er, daß die Edlen und Mächtigen seines Landes durch das Ernstnehmen eines mit Menschlichkeit erfüllten Brauchtums den Umgang mit ihren Untertanen durch Güte und Pietät neu gestalten sollten. Allerdings hatte Konfuzius mit seiner Lehre zu seinen Lebzeiten wenig Erfolg. Erst lange nach seinem Tod wurde der Konfuzianismus Staatsdoktrin des alten China.

Die „Vier Bücher“ wurden zwischen dem 5. und 3. Jh. v. Chr. in der klassischen chinesischen Literatursprache (文言 *Wenyan*) geschrieben. In der Zeit der Südlichen Song (1127-1279) hat *Zhuxi* 朱熹 (1130-1200), der Gründer einer neuen Konfuzianischen Lehrrichtung, die oben genannten vier Werke als die „Vier Bücher (abgekürzt VB)“ zusammengefaßt und kommentiert.

Das erste Buch, die „Große Lehre“, behandelt die Kultivierung der eigenen Person. Es besteht aus 11 Abschnitten, die jeweils ein Thema behandeln, inhaltlich aber nicht aufeinander folgen.

Im zweiten Buch, der „Doktrin der Mitte“, geht es um den goldenen Mittelweg zu einem guten Leben. Es besteht aus 33 Abschnitten zu bestimmten Themen, die aber auch nicht inhaltlich aufeinander folgen.